©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Ber. ANL 16 117-121
Dez. 1992

Naturschutz in Slowenien

Peter Skoberne*

Slowenien, die nördlichste Republik des früheren Jugoslawien, ist ein Stecknadelknopf auf der politischen Landkarte in Europa. Es ist traurig sagen zu müssen, daß es ein Krieg war, der die Aufmerksamkeit auf unser Land gezogen hat. Da wir nun auf den ersten Seiten der Zeitungen sind, verwechselt man wenigstens nicht so oft Slowenien mit der Slowakei in der Tschechischen Föderation. Nichtsdestoweniger treffen auf der kleinen Fläche von Slowenien (20000 qkm) ganz verschiedene Einflüsse von großen biogeographischen Systemen aufeinander: das Mediterrane, Pannonische, Alpine und Dinarische System. Und dies ganze Gemisch, sowohl in der Natur wie in der Kulturlandschaft, kann man auf einer Fläche kennenlernen, die kleiner ist als der Grand Canyon in Colorado!
Es ist eine sehr schwere Aufgabe für den Naturschutz, all diese Diversität erfolgreich zu erhalten, angesichts der Tatsache, daß es viele andere Interessen im gleichen Gebiet gibt (z. B. eine notwendige Infrastruktur, Industrie, Landwirtschaft, Energiewirtschaft, etc.).
Die Tradition im Naturschutz ist in Slowenien relativ alt. Im Jahr 1898 wurden *Leontopodium alpinum* und *Daphne blagayana* geschützt und 1920 wurde ein sehr komplexes Memorandum zum Naturschutz geschaffen. Es gab ein Fundament für erneuerte Listen von geschützten Pflanzen und Tieren (1922) und für die Einrichtung eines ersten Nationalparks (1924).

Geschützte Flächen und Flächen von weltweitem Interesse

Derzeit stehen in Slowenien etwa 8% der Fläche unter Schutz. Wir haben einen Nationalpark (Triglav Nationalpark – 84805 ha), sechs beabsichtigte Regionalparks (Kraški regijski park, Notranjski regijski park, Kamniško-savinjski regijski park, Pohorje, Kolpa und Kočevski regijski park), zehn Naturreservate, 15 Landschaftsschutzgebiete und eine lange Liste von Naturdenkmälern. Trotz der kleinen Fläche unseres Landes gibt es mindestens drei Stätten von weltweitem Interesse. Alle drei befinden sich in der Karstregion. Fast die Hälfte von Slowenien ist verkarstet (Kalkstein!), mehr als 6000 Höhlen wurden gezählt, zwei davon mit mehr als 1000 m Tiefe! Einzigartig ist das Untergrundsystem von Škocjanske jame, beschrieben in der UNESCO Liste der erhaltenswerten Weltdenkmäler von 1986. Ein schwerwiegendes Problem dieser Region war eine starke Verschmutzung des Flusses Reka, verursacht durch Industrieabfälle. Die Fabrik für organische Säuren ist nun geschlossen, die den maßgeblichen Anteil an der Wasserverschmutzung trug. Es scheint, als ob die jugoslawische Armee der Hauptabnehmer dieser Produkte war und, daß mit dem Abziehen der Armee das Problem gelöst war. Die Analysen zeigen eine große Verbesserung hinsichtlich der Wasserqualität, so daß es sogar als Trinkwasserreservat für die Karstregion dienen könnte.
1991 begann das slowenische Akademieinstitut für Karstforschung (ZRC SAZU, Inštitut za raziskovanje krasa) mit genauen Vermessungen der Höhlen und Höhlentaucher (Höhlengesellschaft) entdeckten neue Teile einer Höhle hinter dem Abfluß am Ende des Untergrundcanyons.
Für die geschützte Fläche von Škocjanske jame ist ein neues Schutzgesetz auf Staatsbasis in Vorbereitung, wobei versucht wird, das Problem eines ungenügenden Managements bei einem Weltdenkmal zu lösen und eine mögliche intensive Entwicklung des Tourismus zu verhindern.
Die zweite Region, mit der wir die Aufmerksamkeit auf uns ziehen, ist der Soča Fluß in den Julischen Alpen. Laut einem ICALP Report ist Soča einer der letzten fünf erhaltenen Flüsse in den ganzen Alpen. Er wird als Naturdenkmal geschützt und teilweise überlagert von dem Triglav Nationalpark, aber derzeit ist er noch wegen Plänen für den Bau eines Kraftwerks am Nebenfluß Učja gefährdet.
Das dritte, sehr bedeutsame Gebiet ist das Karstsystem des Ljubljanica Flusses mit einzigartigen Karstfeldern (polje), versunkenen Löchern und Höhlen (z. B. Križna, Postojnska und Planinska jama). Es geht nicht nur um das repräsentative Karstphänomen, das System des Flusses Ljubljanica hat die größte bekannteste Anzahl von 'hypogäischen' Taxa in der Welt (SKET, 1992). Viele von ihnen sind endemisch, oder fast endemisch. Lassen Sie mich nur den berühmten *Proteus anguinus* erwähnen. Die Fauna des Hypogaions ist meist durch Wasserverschmutzung gefährdet und einige Arten sind dennoch in kommerzieller Hinsicht attraktiv.

Bestandsaufnahme des natürlichen Erbes in Slowenien

Die erste Bestandsaufnahme des slowenischen natürlichen Erbes von außerordentlichem Wert wurde 1976 gemacht (PETERLIN, 1976). Sie legte 367 Plätze dar, die in einer Standardform beschrieben und auf einer Landkarte (1:100000) vorgestellt wurden. Die zweite Ausgabe ist in drei Abschnitte geteilt. Der erste Teil, erschienen 1988 (SKOBERNE & PETERLIN, 1988), deckte den nordöstlichen Teil der Republik ab, der zweite für Zentralslowenien erschien 1991 (SKOBERNE & PETERLIN, 1991). Die Publikation wird 1993 vervollständigt werden. Die komplette Bestandsaufnahme wird insgesamt mehr als 600 Plätze beschreiben bei möglichst vollständiger, für den Naturschutz bedeutender Information, einschließlich der IUCN-Management-Kategorien und einer Karte (1:50000).

* Vortrag gehalten in englischer Sprache auf dem internationalen ANL-Seminar „Naturschutz in Südosteuropa" vom 1.-3. April 1992 in Passau.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

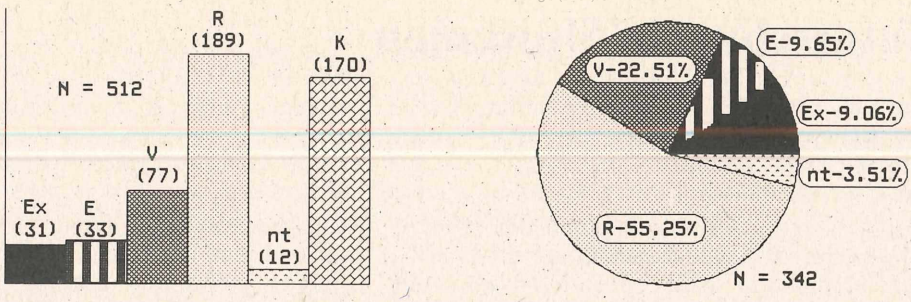


Abbildung 1

Bedrohte Farn- und Gefäßpflanzen entsprechend den IUCN-Kategorien.

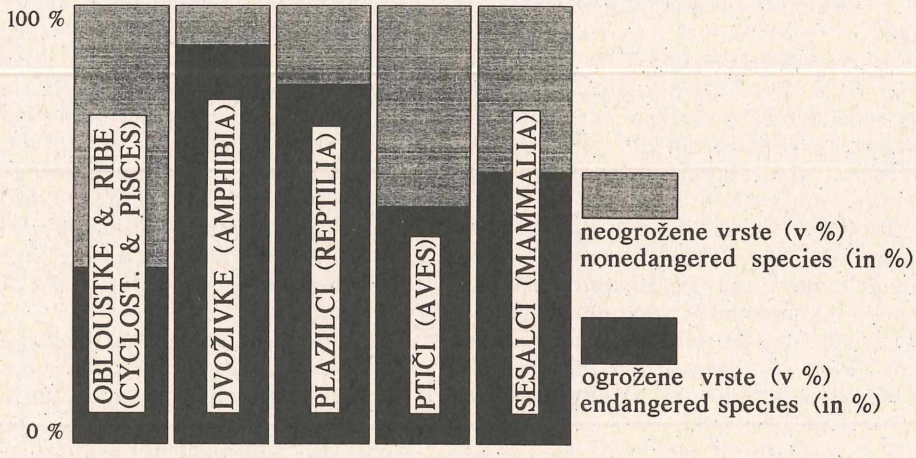


Abbildung 2

Graphische Darstellung der Gefährdung von Wirbeltieren in Slowenien (VIDIC, J. 1992: 13).

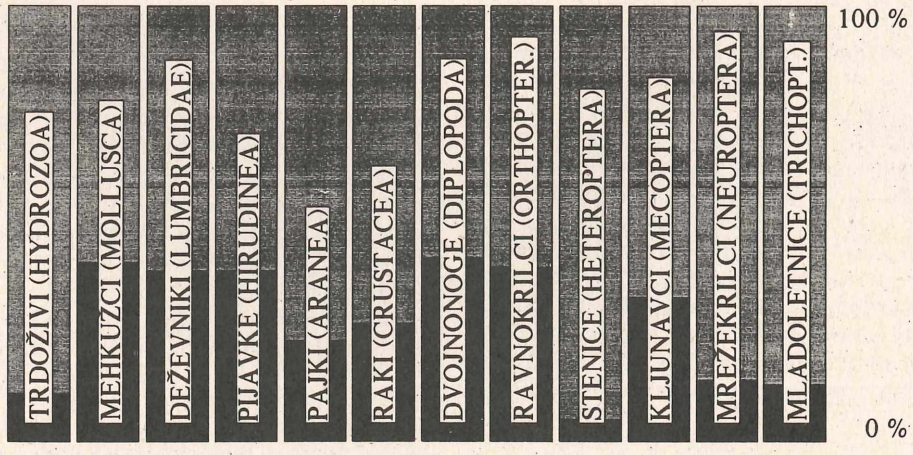


Abbildung 3

Graphische Darstellung der Gefährdung von einigen wirbellosenTieren. Da nur Süßwasser- und Landarten behandelt sind, sind es nur ungefähre Werte.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Erhaltung der bedrohten Arten

Es existiert ein Gesetz aus dem Jahr 1976, das Pflanzen und Tiere schützt. Nichtsdestotrotz wurden rote Listen von gefährdeten Pflanzen (WRABER & SKOBERNE, 1989) und Tieren (VIDIC, 1992) zu deren umfassenderen und effizienteren Schutz veröffentlicht. Die Anzahl der bedrohten Arten sind in den Abbildungen dargestellt.

Institutionelle Einrichtungen für Natur- und Umweltschutz

Staatliche Stufe:
In Slovenien ist das Ministerium für Umwelt und physische Planung verantwortlich für den Umweltschutz (Wasser, Luftverschmutzung, Abfallwirtschaft, Wassermanagement, Planung), das Ministerium für Kultur ist für den Schutz des natürlichen und kulturellen Erbes zuständig (Naturschutz: geschützte Flächen, Artenschutz, Lebensraum etc.). Teilweise beziehen sich die Fragen zum Naturschutz auf andere Ministerien wie z. B.: Ministerium für Land- und Forstwirtschaft (Jagen, Fischen, Grundsätze für Land- und Forstwirtschaft), Ministerium für Tourismus, für Energiefragen, etc.. Für die Koordination ist hauptsächlich einer der Vizepräsidenten der Regierung verantwortlich, und die Regierung selbst. Innerhalb des Kulturministeriums, das auch Entscheidungsgewalt besitzt, gibt es das Zavod Republike Slovenije za varstvo naravne in kulturne dediščine (Institut zum Schutz des natürlichen und kulturellen Erbes der Republik Slowenien) als autonomes, beratendes Gremium für Ministerien, Regierung und parlamentarische Ausschüsse. Im Parlament gibt es einen speziellen Ausschuß zum Umwelt- und Naturschutz.

Lokale Stufe:
Derzeit gibt es 64 Kommunen mit lokaler Autoritätsgewalt, beraten von 7 regional organisierten Instituten zum Schutz des natürlichen und kulturellen Erbes.

Grenzüberschreitende Schutzgebiete

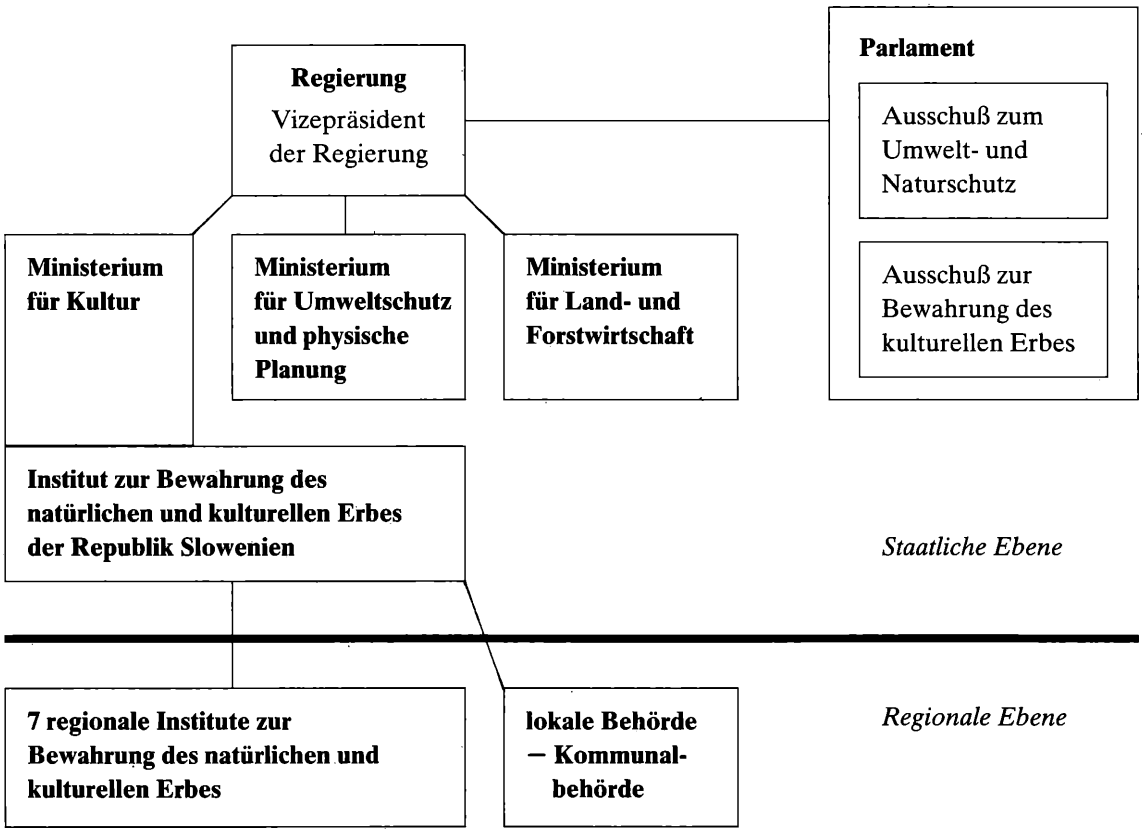
Aufgrund gemeinsamer Interessen sind folgende grenzüberschreitenden Schutzgebiete aufgelistet:
Italien: Kras (1), Soča (2), Kanin (3) und Tarvisio (Trbiž – 4)
Österreich: Karawanken, Kamniško Savinsjske Alpe (Steiner Alpen – 5)
Ungarn: Mura-Fluß (6)
Kroatien: Istra (7) und Gorjanci (8)
Für all diese Gebiete sind mehr oder weniger definierte Vorschläge auf beiden Seiten vorbereitet. Es gibt einige Probleme mit dem Eigentum nationaler Minoritäten in den vorgeschlagenen Schutzgebieten. Jedoch hängt der aktuelle bilaterale Schutz von einer politischen Entscheidung ab.

Internationales Gesetz

Nach der internationalen Anerkennung vom 15. Januar 1992 ist es eine legale Möglichkeit, Konventionen, die den Naturschutz betreffen, zu unterzeichnen. Die Welt-Naturkonvention (Paris) und die Konvention zum Schutz von Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung (Ramsar) wur-

Übersicht 1

Vereinfachtes Organisationsschema



©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

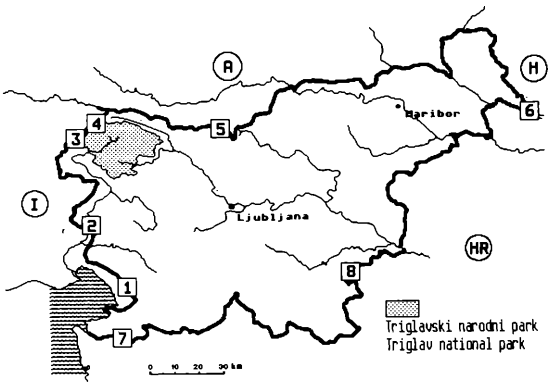


Abbildung 4

den bereits von Yugoslawien unterzeichnet. Aber es ist eine juristische Frage, ob Slowenien diese Konventionen für sein Territorium übernehmen kann oder ob es den Prozeß der Ratifizierung von Beginn an durchführen muß.

Die Washington (CITES-), Bern- und Alpen-Konvention (Salzburg) werden sobald als möglich unterzeichnet werden.

Nationale Gesetzgebung

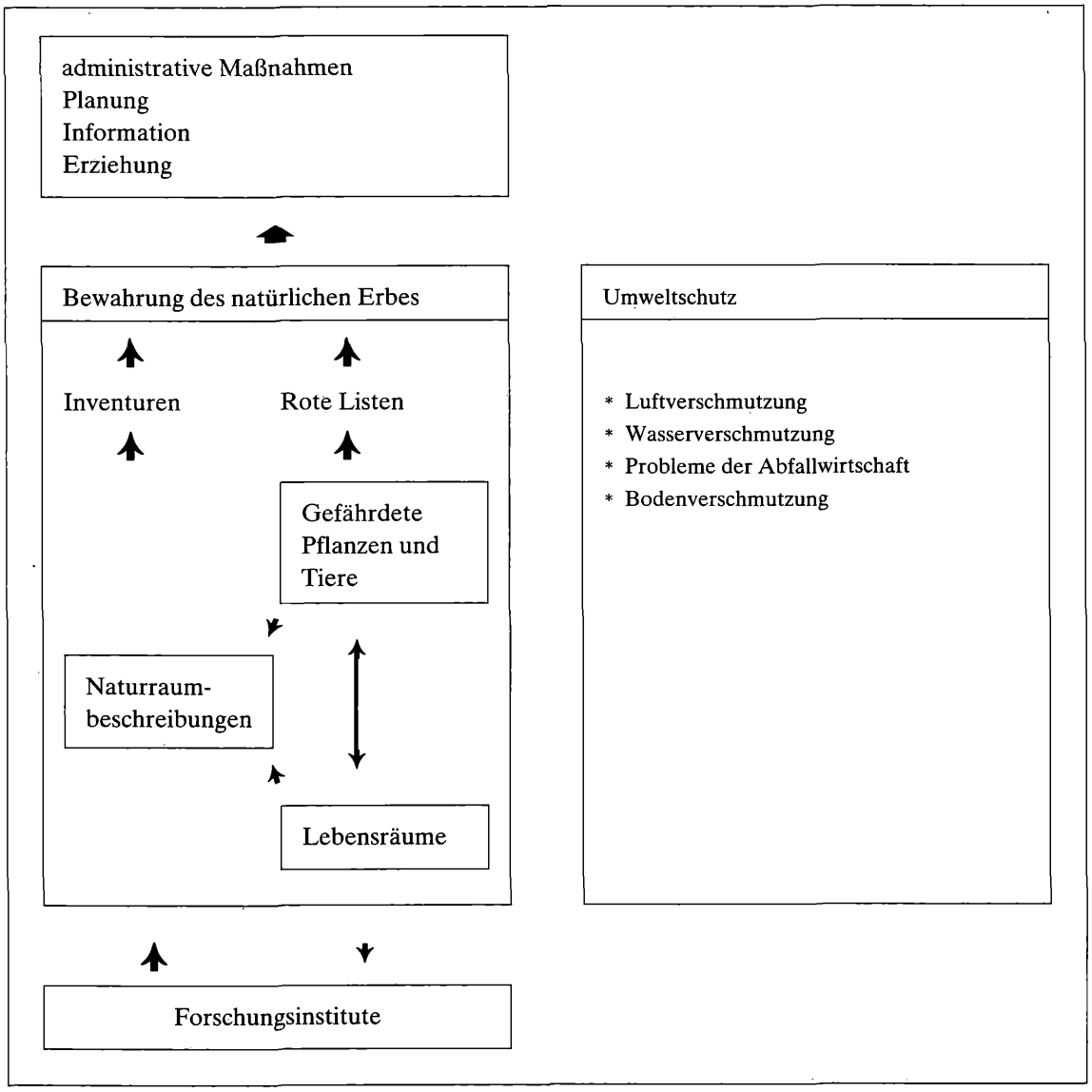
Große Veränderungen sind im ganzen System der Gesetzgebung spürbar, beginnend bei der Verfassung. Derzeit ist auf dem Gebiet des Naturschutzes des Natur- und Kulturerbegesetz (Zakon o naravni in kulturni dediščini, 1981) noch in Kraft, aber für die meisten schützenswerten Objekte nicht effizient. Ein neues Gesetz zum Naturschutz ist derzeit in Vorbereitung.

Hauptprobleme

Folgende Hauptprobleme im Naturschutz stehen in der gegenwärtigen Situation an:
ineffiziente Ausführung der Gesetzgebung,
unkontrollierbare Privatisierung,
Entschädigung und ausländische Investitionen,
falsche Entwicklung bei der Infrastruktur (Highways),

Übersicht 2

Naturschutz



©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Energiepolitik,
intensive Landwirtschaft und Tourismus (unkontrollierter Ökotourismus eingeschlossen),
schlecht gemanagte Schutzgebiete,
ein Mangel an systematischer Erfassung der Lebensräume,
unkontrollierter Handel mit Tieren und Pflanzen.

Wir schlugen der Regierung vor, die am stärksten gefährdeten Gebiete für ein Jahr im Sinne eines Moratoriums unter Schutz zu stellen. In dieser Zeit hoffen wir, daß der Mechanismus des legalen Schutzes möglich und erfolgreich sein wird.

Internationale Zusammenarbeit

Hier erwähnen wir nur einige wichtige internationale Kontakte:

* Kontakte mit Schutzämtern in Klagenfurt, Zagreb und Belgrad
* Zusammenarbeit mit Alpe-Adria, CIPRA, Europäische Föderation für National- und Naturparks (FNNPE), CEDIP (Florenz)
* Kontakte mit dem Welt-Monitorringzentrum
* Kontakte mit IUCN (geplanter Beitritt IUCN 1992)
* Kooperation bei Arbeitsgruppen der Alpenkonvention
* derzeit gibt es keine internationalen Projekte auf dem Gebiet des Naturschutzes, aber einige im Bereich des Umweltschutzes (z. B. Abfallwirtschaft).

Literaturverzeichnis:

PETERLIN, S. (ed.) (1976):
Inventar najpomembnejše naravne dediščine Slovenije. – Zavod SR Slovenije za spomeniško varstvo, Ljubljana, pp. 859

SKET, B. (1992):
Rdeči seznam ogroženih živali podzemeljskih voda v Sloveniji. – Varstvo narave, 17, Ljubljana.

SKOBERNE, P & S. PETERLIN (eds.) (1988):
Inventar najpomembnejše naravne dediščine Slovenije, 1. del: vzhodna Slovenija. – Zavod SR Slovenije za varstvo naravne in kulturne dediščine, Ljubljana, pp. 436

—— (eds.) (1991):
Inventar najpomembnejše naravne dediščine Slovenije, 2. del: osrednja Slovenija. – Zavod Republike Slovenije za varstvo naravne in kulturne dediščine, Ljubljana, pp. 606

VIDIC, J. (1992):
Pregled rdečih seznamov ogroženih živalskih vrst v Sloveniji. – Varstvo narave, 17: 5-16, Ljubljana

WRABER, T. & P SKOBERNE (1989):
Rdeči seznam ogroženih praprotnic in cvetnic SR Slovenije. – Varstvo narave, 14-15: 1-429, Ljubljana

Anschrift des Verfassers:

Peter Skoberne
Zavod Republike Slovenije za varstvo
naravne in kulturne dediščine
(Ministerium für Kultur der Republik von Slowenien – Institut zur Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes der Republik Slowenien)
Plečnikov trg 2
SLO – 61001 Ljubljana, p.p. 176
Slovenia

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 16_1992

Autor(en)/Author(s): Skoberne Peter

Artikel/Article: Naturschutz in Slowenien 117-121